

# Die Auslandsbeziehungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung

**B**ewusste Abschnürung von der geistigen Kommunikation mit anderen Staaten ist heute unverständlich. Wissenschaft ist auf längere Sicht nur in einem übernationalen Rahmen möglich. Die Schäden, die der Forschung durch nationale Selbstgenügsamkeit entstehen, sind um so grösser, je kleiner das Gebiet ist, das sich eine Isolierung leisten zu können glaubt. Auch der Umfang der einzelnen Wissenschaft ist nicht ohne Bedeutung. Ein „grosses“, von zahlreichen Mitarbeitern bedientes Fach mit bereits festgewordenen Fundamenten lässt sich länger in einem nur nationalen Rahmen betreiben als Disziplinen, die noch nicht ihre endgültige Gestalt gefunden haben und nur auf verhältnismässig wenigen Schultern ruhen.

Neben solchen allgemeinen Erwägungen veranlassen noch einige spezielle Gründe das Institut für landwirtschaftliche Marktforschung, sich um möglichst ausgedehnte freundschaftliche Beziehungen zu den ausländischen Fachverwandten zu bemühen.

## Beobachtung der Weltmärkte

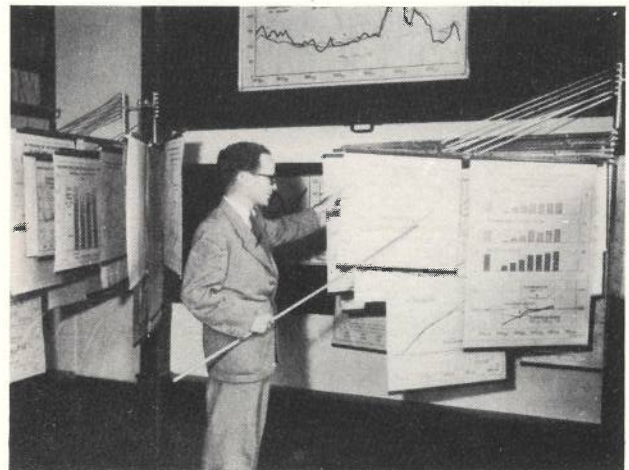
Im Mittelpunkt der Arbeit des Marktforschungsinstituts in Völknerode stehen die Warenmärkte. Um die hier jeweils herrschenden Tendenzen beurteilen zu können, ist ein laufender Überblick über Produktion, Absatz, Vorräte und Preisentwicklung der einzelnen Agrarprodukte vonnöten. Infolge der starken Auslandsabhängigkeit der Bundesrepublik genügt es aber nicht, nur die einheimischen Verhältnisse im Auge zu behalten; vielmehr muss auch den im Ausland ablaufenden Entwicklungen schärfste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dabei kommt es nicht nur auf alle die Marktsituationen bestimmenden Faktoren in den Hauptliefergebieten, sondern ebenso sehr auf ihr Zusammenspiel in Ländern mit dauernd oder gelegentlich grossem Nahrungsmittel-Zuschussbedarf an.

Dass das früher einigermassen autarke Japan nach der Auflösung seines Kolonialreichs jährlich 3 Mill. t Lebensmittel von aussen beziehen muss, wirkt sich natürlich auf den Weltmarkt aus. Wenn die indischen Staaten wegen einer Missernte keinen Reis ausführen können, sondern erhebliche Weizenmengen importieren müssen, so werden dadurch die Angebots- und Nachfrageverhältnisse und damit die Preise auf dem Weltgetreidemarkt entscheidend berührt. Es muss dem Institut für landwirtschaftliche Marktforschung also alles daran liegen, sich für die Beurteilung des Standes und der Tendenzen der Land- und Ernährungswirtschaft in allen am Weltagrarproduktenhandel teilnehmenden Ländern exakte Unterlagen zu beschaffen.

## Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Eine solche Aufgabe wäre für ein kleines Institut von vornherein unlösbar, wenn nicht bereits die grossen internationalen Organisationen, wie z.B. die Landwirtschaftsorganisationen der Vereinten Nationen in Rom (FAO), die Europäische Wirtschaftskommission in Genf (ECE), die Organisation für die europäische Zusammenarbeit in Paris (OEEC) oder das Commonwealth Economic Committee in London eine Fülle von teils rohem, teils aufgearbeitetem Material in regelmässigen Abständen veröffentlichen. Zu allen diesen Stellen werden daher intensive Beziehungen unterhalten.

Nicht immer jedoch reichen die von den internationalen Organisationen erhältlichen Informationen für das genaue Studium der Agrarproduktenwelt-



*Im Besprechungszimmer des Instituts.*

märkte aus. Diese Erfahrung hat dazu geführt, mit den Landwirtschaftsministerien und den Statistischen Ämtern aller jener Länder nahen Kontakt zu suchen, die als Erzeuger oder als Abnehmer an den auch für Deutschland bedeutungsvollen Agrarerzeugnissen interessiert sind. Diese Anknüpfungen haben sich durchweg als sehr fruchtbar erwiesen; ausserdem haben sie häufig auch noch zu weiteren Verbindungen und laufendem Materialaustausch mit anderen Institutionen und privaten Organisationen dieser Länder geführt. Die dem Institut auf diesem Wege zufließenden Unterlagen sind besonders bei Ländervergleichen oder Spezialarbeiten über einzelne Sondergebiete notwendig, wenn es darauf ankommt, auch Unterschiede in der statistischen Methode zu berücksichtigen oder Einzelfragen zu bearbeiten, die in der internationalen Statistik normalerweise nicht gebracht werden.



### **Ausnutzung der Erfahrungen im Ausland**

Ein weiterer Anlass zur Pflege der Auslandsbeziehungen ergibt sich aus der Einsicht, dass das Lehrgebäude der landwirtschaftlichen Marktforschung in Deutschland fast von Grund auf neu errichtet werden muss. Mit der Auflösung der Marktforschungsinstitute und des Lehrstuhls an der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule im Jahre 1933 war jede Möglichkeit zu einem systematischen Auf- und Ausbau der jungen Disziplin in Deutschland entfallen. Auch nach der Errichtung eines Marktforschungsinstitutes an der Forschungsanstalt für Landwirtschaft im Jahre 1948 konnte noch nicht sogleich an die Förderung der Grundlagenforschung und die Schaffung eines



*Blick in die Institutsbücherei.*

geschlossenen Lehrgebäudes gedacht werden, da der Rahmen des Instituts viel zu eng ist, um allen Aufgaben gerecht zu werden.

Unter solchen Umständen wäre es nun mehr als töricht, sich bei dem notwendig gewordenen Neubau nicht die inzwischen im Auslande gesammelten Erfahrungen soweit wie irgend möglich zunutze machen zu wollen. In einigen Teilen der Welt hat die landwirtschaftliche Marktforschung das grosse Glück gehabt, seit den Tagen ihrer Begründung unbehindert und auf einem stetig wachsenden Tätigkeitsfeld weiterarbeiten zu können. Das gilt in erster Linie für die Vereinigten Staaten, wo die Marktforschung nicht nur vom Bureau of Agricultural Economics des Landwirtschaftsministeriums, sondern auch an den landwirtschaftlichen Hochschulen der Einzelstaaten

sowie von zahlreichen privaten Organisationen, von Banken und Unternehmungen der Ernährungsindustrie, Genossenschaften und landwirtschaftlichen Berufsverbänden betrieben wird. Mit allen diesen Stellen steht das Institut für landwirtschaftliche Marktforschung im Austausch.

Welcher immer noch steigenden Wertschätzung sich die landwirtschaftliche Marktforschung in den USA erfreut, ersieht man aus der Tatsache, dass das dortige Landwirtschaftsministerium den für sie bestimmten Anteil an den für die gesamte Landbauforschung ausgeworfenen Mitteln von 4,7 v.H. im Jahre 1946 auf 12,4 v.H. im Jahre 1951 erhöht hat, so dass in den USA jetzt allein von der Bundesregierung jährlich 5590000 \$ für die landwirtschaftliche Marktforschung bereitgestellt werden.

Nach den Vereinigten Staaten sind es die Länder des Britischen Commonwealth, in denen am intensivsten auf agrarökonomischem Gebiet gearbeitet wird. Mit Grossbritannien selbst sowie mit Australien, Kanada, Neuseeland und Südafrika bestehen daher zahlreiche Austauschbeziehungen.

Schon das ehemalige Berliner Institut für landwirtschaftliche Marktforschung hat aus einem engen Kontakt mit den gleichlaufenden Bemühungen in den angelsächsischen Ländern nicht nur für die allgemeine Methodik der Marktforschung, sondern auch für die damals so wichtigen Spezialfragen der Standardisierung, des Transports und der Verpackung zahlreiche Anregungen empfangen. Heute ist der Zusammenhang gerade mit den angelsächsischen Ländern vielleicht noch enger, da der Blick infolge der politischen Entwicklung mehr noch als in der Zeit zwischen den Kriegen nach dem Westen gerichtet ist und die stärkere aussenwirtschaftliche Verflechtung Westdeutschlands eine intensivere Berücksichtigung der Vermarktungs- und Absatzmethoden anderer Länder verlangt.

### **Wirtschaftstheoretische Grundlegung nur international möglich!**

Die Beschäftigung mit den theoretischen und methodologischen Grundproblemen der Marktforschung bringt es mit sich, dass auch zu namhaften Vertretern und Instituten der reinen Wirtschaftstheorie des Auslandes nahe Beziehungen unterhalten werden müssen. Während die amerikanische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten neben der Weiterentwicklung der eigentlichen Absatzlehre und der Preistheorie und Preispolitik wichtige statistische Erkenntnismittel für die Preis- und Konjunkturbeobachtung sowie für die Erforschung der Zusammenhänge zwischen Einkommen und Nachfrage geschaffen hat, liegen die Verdienste der Agrarökonomien aus dem Britischen Empire in erster Linie in der Herausarbeitung brauchbarer Masstäbe für den Anteil der Landwirtschaft am Sozialprodukt und für die

Messung der landwirtschaftlichen Produktivität. Durch diese methodologischen Fortschritte ist die allgemeine agrarpolitische Diskussion in allen Ländern ganz wesentlich versachlicht worden.

Es braucht wohl nicht ausdrücklich betont zu werden, dass sich das Institut für landwirtschaftliche Marktforschung trotz seiner zahlreichen und umfangreichen Verbindungen zur ausländischen Wissenschaft am stärksten den einheimischen landwirtschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Fachvertretern und Institutionen verbunden fühlt. Das geht schon daraus hervor, dass sich das Institut seiner Pflichten im Rahmen der Forschungsanstalt für Landwirtschaft und seiner Mitgliedschaft bei der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute stets bewusst gewesen ist.

In den vergangenen fünf Jahren ist das Netz der Verbindungen des Instituts schrittweise ausgedehnt worden und umfasst heute fast alle für die Marktfor-

schung wichtigen Länder diesseits des Eisernen Vorhangs und sämtliche auf dem Fachgebiet arbeitenden Institute. Mit Hilfe dieser Beziehungen ist es möglich gewesen, eine reichhaltige Spezialbücherei zu schaffen, in deren weiteren Ausbau erhebliche Arbeit gesteckt wird. Der Austausch der Veröffentlichungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung ermöglicht einen fast lückenlosen Bezug der Neuerscheinungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Marktlehre. Ebenso grosse Bedeutung wird aber der Beschaffung der bereits vor 1948 erschienenen Fachliteratur zugemessen. Es gilt, die durch die Auflösung des ehemaligen Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung im Jahre 1933 entstandene Lücke wieder auszufüllen und eine möglichst vollständige Dokumentation aller in- und ausländischen Publikationen einschlägigen Charakters zu erhalten.

Dr. E. S. Schlange  
Institut für landwirtschaftliche Marktforschung

## Zukünftige Landmaschinen-Ingenieure in Völkenroder Instituten

Die Anwendung technischer Hilfsmittel hat in den letzten Jahrzehnten in der deutschen Landwirtschaft stürmisch zugenommen. Während früher die Dorfschmiede nach den Angaben der Bauern die benötigten Geräte und Maschinen entwickelten, ist nach und nach an ihre Stelle eine bedeutende und vielseitige Landmaschinen-Industrie getreten. Die landwirtschaftliche Praxis stellt wachsende Anforderungen an die Konstruktion zweckmässiger technischer Hilfsmittel. Zur Durchführung der vorliegenden Entwicklungsaufgaben bedarf heute die Landtechnik gut ausgebildeter Ingenieure. Eine Reihe von Hochschulen und Fachschulen ist bemüht, den angehenden Landmaschinen-Ingenieuren ein gründliches Wissen zu vermitteln.

### Institut für Landmaschinen an der technischen Hochschule Braunschweig

Um diesen Forderungen gerecht zu werden, wurden im Jahre 1950 in Niedersachsen die vorhandenen Lehrmöglichkeiten für das Fachgebiet der Landmaschinen an der Technischen Hochschule Braunschweig

erweitert. Man richtete einen besonderen Lehrstuhl für Landmaschinen ein, zu dessen Inhaber Prof. Dr.-Ing. G. Segler ernannt wurde.

### Vielseitige Fachausbildung

Die Ausbildung eines Dipl.-Ingenieurs des Faches Landmaschinen verläuft folgendermassen:

Vor dem Eintritt in die Technische Hochschule arbeitet der angehende Student ein halbes Jahr als Praktikant in den verschiedenen Abteilungen einer beliebigen Maschinenfabrik. Er bekommt hierdurch einen Überblick über die Fertigungsmethoden in verschiedenen Industriezweigen. Ein weiteres Halbjahr praktischer Tätigkeit ist während des Studiums möglichst in einem Landmaschinen-Spezialbetrieb abzuleisten.

Das Studium selbst dauert 8-9 Semester. Davon sind 4 Semester einer technischen Grundausbildung gewidmet, die sämtliche Maschinenbaustudenten

